



SARAH HILL

VERRÜCKTE LIEBE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20295

GRATIS

»HOT DREAMS«

VON SARAH HILL

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

HI13EPUBIYAZ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: G-STOCKSTUDIO @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96477-814-7
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

VERRÜCKTE LIEBE

Wir sind verrückt. Verrückt auf uns, verrückt nach Sex. Sich sehen und diese Gier nach Berührungen spüren, ist eins. Sie duldet keinen Aufschub, keinerlei Rücksichtnahme auf die jeweilige Situation. Sie will spontan ausgelebt werden, egal, ob im Büro, in der freien Natur, im Kino, im Restaurant oder anderen öffentlichen Plätzen. Wir werden voneinander angezogen wie zwei Magneten. Ein Blick, eine Geste genügt, um mich scharf werden oder deinen Schwanz anschwellen zu lassen.

Wie unter Zwang lauern wir auf eine Gelegenheit, dem anderen mit einer Hand unter den BH oder unter den Slip zu fahren, um die Flamme der Lust zu entfachen. Dass uns dabei jemand beobachten könnte, steigert unsere Lust nur noch mehr.

Zu wissen, dass der andere genauso empfindet und genauso auf jede kleinste unzüchtige Geste anspringt, lässt uns mutig werden und alle unmöglichen Situationen für ein gegenseitiges Aufheizen nutzen. Unzählige haben wir davon schon erlebt. Manchmal dauerten sie nur wenige Minuten, manchmal Stunden. Ganz selten bot sich dabei die Gelegenheit zur endgültigen Vereinigung, was aber unserer Fähigkeit, unsere Wollust in jedem sich bietenden Moment auszukosten, keinen Abbruch tut.

Da war zum Beispiel dieser Nachmittag während einer Englandreise in dem Schloss in Cornwall. Wir hatten uns einer Führung angeschlossen und befanden uns gerade in dem »Blauen Salon«. Wir standen ganz hinten, in einigem Abstand zu all den anderen emsig lauschenden Touristen, und hatten schon so manchen Blick miteinander getauscht, der Bände sprach.

»Was sollen wir eigentlich hier? Ich wäre jetzt viel lieber mit dir im Bett«, sagtest du.

Plötzlich spürte ich dich hinter mir. Zur Tarnung hattest du beide Arme locker auf meine Schultern gelegt und tatest so, als hörtest du angestrengt den Erklärungen der jungen Studentin zu. Dein Atem streifte meinen Hals und ließ den ersten Schauer der Erregung in mir hochsteigen. Unmerklich drängtest du deinen Unterkörper dichter an mich heran, so dass ich jetzt deutlich deine Erektion durch den dünnen Stoff meines Rocks fühlen konnte.

Ganz langsam begannen wir, uns rhythmisch zu bewegen, kaum wahrnehmbar für eventuelle Beobachter. Als du mir dazu noch sacht in mein rechtes Ohr bliest und damit eine meiner Lieblings-erogenen Zone erwischt hattest, richteten sich meine feinen Härchen auf. Fast hätte ich laut aufgestöhnt. Du weißt genau, was ich liebe, du süßer Schuft! Nach außen hin tat ich ganz unbeteiligt, als ich meine Arme hinter meinem Rücken kreuzte und mit meinen Händen deinen Schwanz durch die Hose fühlen, greifen und kneten konnte.

Leider mussten wir unser Tun unterbrechen, denn die Fremdenführerin zog mit unserer Gruppe weiter in das Jagdzimmer. Hier ergab sich jedoch unerwarteterweise eine günstige Gelegenheit, das Liebesgeplänkel fortzusetzen. Der Pulk der Besucher hatte sich auf Geheiß der Studentin vor einem mächtigen Tisch aus Mahagoni versammelt und wir stellten uns einfach dahinter. Als du mir mit einem Auge zuzwinkertest, verstand ich diese Geste natürlich sofort.

Du stelltest dich dicht neben mich, setztest wieder dieses Gesicht des aufmerksam lauschenden Touristen auf, schobst mein T-Shirt von hinten mit der rechten Hand hoch und nesteltest so lange an meinem Rockbund herum, bis es dir gelang, die Hand unter meinen Slip zu schieben. Ich konnte mir ein verschmitztes Grinsen nicht verkneifen, als ich deine warme Hand auf meinen Pobacken spürte. Vorsichtig ließest

du sie mal höher, mal tiefer wandern, wobei du manchmal fester zupacktest und dann die Haut wieder nur ganz leicht streicheltest.

»... so wie diese Kommode im Stil Ludwig des vierzehnten«, hörte ich die Stimme der Studentin, gerade als du deinen Finger noch tiefer rutschen ließest und jetzt meine Spalte greifen konntest, die inzwischen richtig nass geworden war. Reflexartig kreuzte ich meine Beine, um deine Hand einzuklemmen und meinen Genuss dadurch zu erhöhen. Ich steigerte den Reiz für mich noch, indem ich heftig mit meinen Scheidenmuskeln arbeitete. Ich war hochgradig erregt, mein Herz raste und ich fühlte einen Orgasmus in mir hochsteigen ...

Als du es tatsächlich schafftest, deinen Mittelfinger in mein Loch zu schieben, da konnte ich den Höhepunkt nicht länger unterdrücken. Ich explodierte mit einem stummen Schrei ...!

Gerade noch rechtzeitig, denn die Schlossbesichtigung war beendet. Wir traten auf die große Eingangshalle hinaus und ich bedankte mich bei der Studentin mit den Worten: »Diese Führung wird mir noch lange im Gedächtnis bleiben!«

Und das entsprach ja nun absolut der Wahrheit ...

Nicht immer mussten wir uns mit gegenseitigem Petting begnügen, es gab auch Situationen, in denen wir unsere spontane Lust bis zum Ende ausleben konnten. Diese Gelegenheit ergab sich bei einem Aufenthalt auf der erotischsten aller Inseln: auf Sylt.

Wir waren zu einem Spaziergang aufgebrochen, um die landschaftlichen Reize und die Einsamkeit fernab vom Strandleben gleichermaßen zu genießen. Möglich auch, dass wir beide – ohne ein Wort darüber zu verlieren – nach einer erneuten Möglichkeit suchten, unserer Lust auf Sex in ungewöhnlicher Umgebung zu frönen. Schon die ersten Küsse

unterwegs deuteten darauf hin. Als sich unsere Zungen genügend ertastet hatten, gingen wir eng umschlungen weiter. Meine Linke lag auf deinem Hinterteil, deine Rechte hatte sich unter mein T-Shirt geschoben und befangerte meine nackte Brust.

Sollten uns ab und zu andere Urlauber entgegenkommen – die meisten zogen bei diesem schönen Wetter den Strand vor – so kamen wir deren eventueller Empörung zuvor, indem wir uns nicht etwa verschämt losließen, sondern sie offen und ungeniert anlächelten. Diese Taktik hatten wir schon oft praktiziert und sie wirkte immer, wie wir den Reaktionen der Fremden entnahmen.

Welch ein herrlich verliebtes Paar!, dachten sie bestimmt von uns.

Als deine Finger mit dem Nippel meiner linken Brust spielten, der ganz hart geworden war, bliebst du plötzlich stehen und fordertest: »Ich will dich! Jetzt! Hier! Sofort!«

Das verstand ich nur zu gut, wie mir ein Blick auf die Ausbeulung deiner Hose zeigte.

»Warte noch ein paar Minuten«, sagte ich, »ich zeig dir was.«

Von früheren Aufenthalten auf der Insel kannte ich einen kleinen See, der völlig versteckt hinter Heckenrosen und verkrüppelten Bäumen abseits vom Weg lag. Mit einiger Mühe fand ich den inzwischen zugewachsenen Trampelpfad wieder und wir zwängten uns durch das Gebüsch hindurch.

Ich erfreute mich an deinem Gesicht, als du den idyllischen See in dieser vollkommenen Stille und Abgeschlossenheit vor dir sahst. Die Überraschung war mir gelungen.

Ich strahlte dich an. »Du darfst dir was wünschen!«

Du zögertest nicht lange und sagtest heiser: »Zieh dich aus!«

Dieser Aufforderung kam ich gern nach und im Nu hatte ich mich meiner drei, vier Kleidungsstücke entledigt, bis

ich nackt vor dir stand. Du hattest mich genau beobachtet und ich sonnte mich in deinem lüsternen Blick, mit dem du meinen nahtlos gebräunten Körper begutachtetest. Da es mir geradezu einen diebischen Spaß bereitete, dich richtig scharfzumachen, hockte ich mich vor dich, zog den Reißverschluss deiner Hose auf und befreite deinen prallen Schwanz. Vorsichtig verwöhnte ich ihn zuerst nur sanft mit meiner emsigen Zunge, wobei ich mich abwechselnd der Eichel und dann dem harten Schaft widmete, dann aber doch versuchte, die köstliche Lutschstange so weit in meinen Mund zu schieben wie es ging. Du stöhntest vor Lust auf und mir war klar, dass du nur das eine wolltest. Deswegen zogst du mich hoch, um dieses geile Spiel gegen ein anderes zu tauschen, und drängtest mich zu einer Baumwurzel, auf die ich mich stellen sollte. Dein Schwanz ragte mir zuckend und verlangend entgegen. Du packtest mich an meinen Arschbacken und schon drangst du, ohne weiter zu zögern, in mich ein. Ich bemerkte, dass du deine Augen geschlossen hattest und dich völlig deiner Lust hingabst. Es war fast ein Machtgefühl, das ich in diesem Moment verspürte; ich hatte die Macht, dich in den Wahnsinn zu treiben – hier, unter freiem Himmel, auf dieser angeblich so überlaufenen Insel.

»Jaaa, weiter, hör nicht auf ...«, ermunterte ich dich.

Meine Erregung steigerte sich, als du mir deinen Zauberstab fast ganz entzogst, um dann mit höchstem Genuss umso tiefer zuzustoßen. Es erstaunte mich keineswegs, als du mich plötzlich hart packtest und mich so gegen einen Baum zwangst, dass du mich von hinten nehmen konntest. Ich reckte mich dir entgegen und fühlte dich hart in mir. Du warst im Sexrausch und triebst deinen Schwanz wie rasend in meine heiße Grotte, bis du dich mit einem Schrei heftig in mich entludst.